

## Landschaften mit Banane

VON SILVIA ZÖLLER, 10.06.10, 17:57h, aktualisiert 10.06.10, 21:54h



Die Ausstellung von Dagmar Calais ist ab Samstag zu sehen. (FOTO: T. MEINICKE)

[Bild als E-Card versenden](#)

**HALLE/MZ.** Ein Hauch von Bananenduft zieht sich seit Donnerstag durch die Gedenkstätte "Roter Ochse". Und das soll auch so sein: Eine Installation der Bremer Künstlerin Dagmar Calais spiegelt den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung wider - nicht nur, aber auch mit Bananen. "Blühende Landschaften" ist ein Projekt, das sich durch mehrere der ehemaligen Gefängniszellen zieht, und dabei auf unverkrampfte Weise die Geschichte vom Verfall der DDR und die Einführung der D-Mark reflektiert.

Bananen, Fotos, gepackte Koffer, Herbstlaub und Fernseher sind neben einer DM-Mark in einer hochgesicherten Vitrine Teile der Installation. Zur Vernissage am Samstag, 17 Uhr, tritt der Liedermacher Stephan Krawczyk auf.

"Ich bin kein Kohl-Fan", sagt Dagmar Calais, dennoch hat die 44-jährige Künstlerin das wohl bekannteste Zitat des früheren Bundeskanzlers Helmut Kohl (CDU) zum Titel ihrer Ausstellung gemacht. "Die Rede vom 1. Juli 1990 wurde immer auf diesen Satz von den blühenden Landschaften reduziert, die in den neuen Bundesländern entstehen sollen", sagt sie. Aber bedeutender sei für sie, was Kohl danach sagte: "Es wird Frieden und Freiheit in einem vereinten Europa möglich werden." Diese Vision ist auch die Vision des bekennenden Europa-Fans Calais. Mit ihrer Installation will sie Besuchern Gelegenheit zum Nachdenken geben: Was hat sich für mich seit 1989 verändert? Was sind meine blühenden Landschaften? Die Möglichkeit zum Nachdenken gibt es auf einem Stuhl vor einem großformatigen Calais-Gemälde mit blühenden Sonnenblumen.

Ausgangspunkt der Schau war eine Kiste mit Fotos aus Ostdeutschland in der Vor- und Nachwendezeit, die die Bremerin bereits vor zehn Jahren erhalten hat. Ihr Auftrag war, die Bilder künstlerisch zu verwerten. "Daraus entstand eine Ausstellung unter dem Motto zehn

Jahre Mauerfall", so Dagmar Calais. Auch wenn genau diese Fotos nun auch im Roten Ochsen zu sehen sind, so ist die aktuelle Installation eigens für Halle entworfen worden. Ostdeutschland beschäftigte die Künstlerin schon als Kind: "Damals schickten Nachbarn Pakete an die Verwandten in der DDR. Ich konnte nicht verstehen, dass die Verwandten nicht einfach nach Bremen kommen dürfen." Nach der Wende war so das Interesse groß, den Osten Deutschlands kennen zu lernen. 1990 war sie zum ersten Mal in Halle. Über Kontakte mit dem Kunstverein Talstraße entstand die Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte. Vernissage am Samstag, 17 Uhr. Die Ausstellung im "Roten Ochsen", Am Kirchtor 20a, ist dienstags bis freitags von 10-16 Uhr und am jedem ersten und dritten Wochenende im Monat von 13-17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.